Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 48 (1988-1989)

Heft: 1

Artikel: Samedan : die Chesa Planta und die Romanische Kultur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Andreas Rudolf von Planta (1819–1889)

Nationalrat, am 24. April 1819 in Samedan geboren, am 19. April 1889 in Zürich gestorben.

Andreas Rudolf von Planta hat sich als Politiker und als Volkswirtschaftler ausgezeichnet. In der Politik war er ein Verfechter konservativer Anschauungen, während er in der Volkswirtschaft für den Fortschritt eintrat.

Seinen Primarunterricht erhielt A. R. von Planta im Institut Rosius a Porta in Ftan. Nach dem Besuch der Kantonsschule und eines Gymnasiums in Deutschland, studierte Planta an den Universitäten von Zürich, Heidelberg, Berlin und Genf Rechts- und Volkswirtschaft. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er vom Oberengadin in den Grossen Rat gewählt. Um seinen Gesichtskreis zu erweitern, bereiste er Frankreich und England. Dabei studierte er den Landbau und die sozialen Verhältnisse in diesen Ländern. 1847 war in der Schweiz der Sonderbundskrieg ausgebrochen, an welchem Planta als Oberleutnant in der Division Ziegler teilnahm. 1848 wurde er, nach Einführung der neuen Bundesverfassung, in den neugeschaffenen Nationalrat gewählt. Dort wirkte er von 1848 bis 1869 und von 1876 bis 1881.

Andreas Rudolf von Planta erwarb sich wesentliche Verdienste um die Hebung des Post- und Telegrafenwesens sowie um den Bau der Eisenbahn und des Strassennetzes in Graubünden.

Planta war auch Mitbegründer der Kuranstalten von St. Moritz, Tarasp und Bormio.

Andreas R. von Planta war wohl der bedeutendste bündnerische Staatsmann des 19. Jahrhunderts.

Die Chesa Planta und die Romanische Kultur

Zwischen 1585 und 1610 sind in Samedan rund 25 Patrizierhäuser erbaut worden. Dies deutet darauf hin, dass Samedan in jener Zeit wirtschaftlich und politisch eine starke Stellung hatte. Eines

dieser Patrizierhäuser, die Chesa Planta in Plazzet ist aus dem heutigen Dorfbild nicht mehr wegzudenken.

Die Chesa Planta, ursprünglich ein Salis-Haus, wurde 1593 von Johann Travers von Salis erstellt. Dem Doppelbauernhaus gaben die grossen Umbauten im 18. Jahrhundert den heutigen Charakter eines Patrizierhauses. 1815 ist das Haus an die Familie von Planta übergegangen. Die Bewohner dieses Hauses zählten unter ihren Familienmitgliedern manch berühmte Persönlichkeit. Sie hielten oft die höchsten Chargen besetzt, welche die Drei Bünde zu vergeben hatten oder wurden mit besonderen diplomatischen Missionen im Ausland betraut. Noch im letzten Jahrhundert vertrat mancher von ihnen den jungen Kanton Graubünden in der eidgenössischen Behörde.

Als Folge des Erlöschens der männlichen Planta-Samedan-Linie wurde im Jahre 1943 eine öffentliche Stiftung, die Fundaziun Planta, gegründet. 1946 wurde dann die Chesa Planta, samt wertvoller Bibliothek und einem Teil des alten Mobiliars, von den Erben der Stiftung geschenkt. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung und Förderung der romanischen Sprache und Kultur.

Heute beherbergt die Chesa Planta ein Gerichtszimmer, in welchem Kreis- und Bezirksgericht Recht sprechen und Stuben mit alten Möbeln, wertvollen Gemälden, seltenen Öfen und anderen Raritäten.

Noch köstlichere Schätze hortet aber die Biblioteca Rumauntscha, die Teil der Fundaziun Planta ist. Vom Beginn romanischen Schrifttums im 16. Jahrhundert bis auf den heutigen Tag ist hier eine fast vollständige Sammlung all dessen, was in romanischer Sprache und in den verschiedenen bündnerischen Idiomen publiziert worden ist. Eine besondere Abteilung umfasst romanisches Schrifttum aus dem Friaul und den Dolomiten, eine weitere anderssprachige Publikationen über das Romanische. Die kostbarsten und ältesten Stücke stammen aus den Beständen der Familie Planta und aus der Sammlung des romanischen Dichters Peider Lansel. Die Bibliothek ist öffentlich.

Durch die Schenkung der Erben Planta erhielt Samedan eine einzigartige Kulturstätte, die zu besuchen es sich lohnt.

Das Kreisspital Oberengadin in Samedan

Hans Schneider

Vorläufer des heutigen Kreisspitals waren öffentliche Krankenlokale in einzelnen Gemeinden. So heisst in Samedan das auffallend schmal und hoch geratene Haus in der Nähe der Katholischen Kirche im Volksmund heute noch «das alte Spital». Es bot keine ärztliche Betreuung, man beschränkte sich auf die Pflege der Patienten. In früheren Chroniken findet sich dafür häufig der Begriff «Siechenhaus». Im übertragenen Sinne und selbstverständlich mit einem unvergleichlich besseren Angebot sind es heute die Pflegeheime für Langzeitkranke.

Schon im Jahre 1880 befassten sich die im Oberengadin tätigen Ärzte und weitere einflussreiche Persönlichkeiten mit dem Gedanken, ein zentrales Krankenhaus zu errichten. Ein Jahr später folgte die Gründung eines Spitalvereins mit dem Ziel, das Vorhaben in die